

## D. Abschiedsliederpotpourri

### 19. Nun ade, du mein lieb Heimatland

1. Nun ade, du mein lieb Heimatland, lieb Heimatland, ade!  
Es geht nun fort zum fremden Strand, lieb Heimatland, ade!  
und so sing ich denn mit frohem Mut, wie man singet, wenn man wandern tut: Lieb Heimatland, ade!

2. Wie du lachst mit deines Himmels Blau, lieb Heimatland, ade!  
Wie du grüßest mich mit Feld und Au, lieb Heimatland, ade!  
Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn, doch jetzt zur Ferne zieh's mich hin, lieb Heimatland, ade!

3. Begleitest mich, du lieber Fluß, lieb Heimatland, ade!  
Bist traurig, daß ich wandern muß, lieb Heimatland, ade!  
Vom moos'gen Stein am wald'gen Tal, da grüßt ich dich zum letztenmal: Mein Heimatland, ade!

### 20. Wohlan, die Zeit ist kommen

1. Wohlan, die Zeit ist kommen, mein Pferd, das muß gesattelt sein.  
Ich hab mir's vorgenommen, geritten muß es sein!  
Vidi rulla, rulla, rullalalala, vidi rulla, rulla, rulla rullala.  
Ich hab's mir vorgenommen, geritten muß es sein!

2. So setz ich mich aufs Pferdchen und trink ein Gläschen kühlen Wein  
und schwör bei meinem Bärtchen, dir ewig treu zu sein.  
Vidi rulla, rulla, rullalalala, vidi rulla, rulla, rulla rullala.  
Und schwör bei meinem Bärtchen, dir ewig treu zu sein.

3. In meines Vaters Garten, da steht viel schöne Blum, ja Blum  
drei Jahr muß ich noch warten, drei Jahr sind bald herum.  
Vidi rulla, rulla, rullalalala, vidi rulla, rulla, rulla rullala.  
Drei Jahr muß ich noch warten, drei Jahr sind bald herum.

4. Du glaubst, du wärst die Schönste wohl auf der ganzen Welt, ja Welt,  
und auch die Angenehmste, ist aber weit gefehlt.  
Vidi rulla, rulla, rullalalala, vidi rulla, rulla, rulla rullala.  
Und auch die Angenehmste, ist aber weit gefehlt.

5. So lang ich leb auf Erden, sollst du mein Trimple-Trample sein,  
und wenn ich einst gestorben bin, so trampelst hinterdrein.  
Vidi rulla, rulla, rullalalala, vidi rulla, rulla, rulla rullala.  
Und wenn ich einst gestorben bin, so trampelst hinterdrein.

### 21. Ade zur guten Nacht

1. Ade zur guten Nacht! Jetzt wird der Schluß gemacht, daß ich muß scheiden.  
Im Sommer da wächst der Klee, im Winter schneits den Schnee, da komm' ich wieder.  
Im Sommer da wächst der Klee, im Winter schneits den Schnee, da komm' ich wieder.

2. Es trauern Berg und Tal, wo ich viel tausendmal bin drüber gegangen.  
Das hat deine Schönheit gemacht, hat mich zum Lieben gebracht mit großem Verlangen.  
Das hat deine Schönheit gemacht, hat mich zum Lieben gebracht mit großem Verlangen.

3. Das Brünlein rinnt und rauscht wohl unterm Holderstrauch, wo wir gesessen.  
Wie manchen Glockenschlag, da Herz bei Herzen lag, das hast vergessen.  
Wie manchen Glockenschlag, da Herz bei Herzen lag, das hast vergessen.

4. Die Mädchen in der Welt sind falscher als das Geld mit ihrem Lieben.  
Ade zur guten Nacht! Jetzt wird der Schluß gemacht, daß ich muß scheiden.  
Ade zur guten Nacht! Jetzt wird der Schluß gemacht, daß ich muß scheiden.

### 22. Wohlauf, in Gottes schöne Welt

1. Wohlauf in Gottes schöne Welt, lebe wohl, ade!  
Die Luft ist blau und grün das Feld, lebe wohl, ade!  
Die Berge glüh'n wie Edelstein, ich wandre mit dem Sonnenschein.  
Tralalalalala, tralalalala, ins weite Land hinein.  
Tralalalalala, tralalalala, ins weite Land hinen.

2. Du traute Stadt am Bergeshang, lebe wohl, ade!  
Du hoher Turm, du Glockenklang, lebe wohl, ade!  
Ihr Häuser alle wohlbekannt, noch einmal wink ich mit der Hand.  
Tralalalalala, tralalalala, und nun seitab gewandt.  
Tralalalalala, tralalalala, und nun seitab gewandt.

3. An meinem Wege fließt der Bach, lebe wohl ade!  
Der ruft den letzten Gruß mir nach, lebe wohl, ade!  
Ach Gott, da wird so eigen mir, so milde wehn die Lüfte hier.  
Tralalalalala, tralalalala, als wär's ein Gruß von dir.  
Tralalalalala, tralalalala, als wär's ein Gruß von dir.

4. Ein Gruß von dir, du schlankes Kind, lebe wohl ade!  
Doch nun den Berg hinab geschwind, lebe wohl, ade!  
Wer wandern will, der darf nicht stehn, darf niemals mehr nach hinten seh'n.  
Tralalalalala, tralalalala, muß immer weiter gehn.  
Tralalalalala, tralalalala, muß immer weiter gehn.

### 23. Jetzt kommen die lustigen Tage

1. Jetzt kommen die lustigen Tage, Schätzel ade!  
Und daß ich es dir auch gleich sage: es tut mir gar nicht weh!  
Denn im Sommer, da blüht der rote, rote Mohn, und ein lustiges Blut kommt überall davon.  
Schätzel, ade, ade, Schätzel, ade

2. Und morgen, da müssen wir wandern, Schätzel, ade!  
Und küßest du gleich einen andern, wenn ich es nur nicht seh;  
und seh' ich's im Traum, so bilde ich mir ein, das ist ja gar nicht so, das kann ja gar nicht sein.  
Schätzel ade, ade, Schätzel, ade!

3. Und kehr ich dann einstmals wieder, Schätzel, ade!  
So sing ich die alten Lieder, vorbei ist all' mein Weh.  
Und bist du mir dann wie einstmals im Mai, so bleib ich bei dir auf ewige Treu.  
Schätzel ade, ade, Schätzel, ade!

### 24. Muß i denn zum Städtele naus

1. Muß i denn, muß i denn zum Städtele naus, Städtele naus, und du, mei Schatz, bleibst hier!  
Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wiederum komm, wiederum komm, kehr i ei, mei Schatz, bei dir!  
Kann i glei net allweil bei dir sei, han i doch mei Freud an dir!  
Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wiederum komm, wiederum komm, kehr i ei, mei Schatz, bei dir!

2. Wie du weinst, wie du weinst, daß i wandere muß, wandere muß, wie wenn d'Lieb jetzt wär vorbei!  
Sind au drauß, sind au drauß, der Mädele viel, Mädele viel, lieber Schatz, i bleib dir treu.  
Denk du net, wenn i e andre sieh, no sei mei Lieb vorbei.  
Sind au drauß, sind au drauß der Mädele viel, Mädele viel, lieber Schatz, i bleib dir treu.

3. Übers Jahr, übers Jahr, wenn mer Träubele schneidt, Träubele schneidt, stell i hier mi wiedrum ei.  
Bin i dann, bin i dann dei Schätzele no, Schätzele no, so soll die Hochzeit sei.  
Übers Jahr, do ist mei Zeit vorbei, do ghör i mei und dei:  
Bin i dann, bin i dann dei Schätzele no, Schätzele no, so soll die Hochzeit sei.

## Liedertexte zu "Volks- und Wanderlieder" aus der Reihe "Music Makes The World Go Round"

### A. Wanderliederpotpourri

#### 1. Das Wandern ist des Müllers Lust

1. Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern.  
Das muß ein schlechter Müller sein, dem niemals fiel das Wandern ein, dem niemals fiel das Wandern ein, das Wandern.  
Das Wandern, das Wandern, das Wandern, das Wandern, das Wandern.

2. Vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser.  
Das hat nicht Rast bei Tag und Nacht, ist stets auf Wanderschaft bedacht, ist stets auf Wanderschaft bedacht, das Wasser.  
Das Wasser, das Wasser, das Wasser, das Wasser, das Wasser.

3. Das sehn wir auch den Rädern ab, das sehn wir auch den Rädern ab, den Rädern.  
Die gar nicht gerne stille stehn, und sich mein Tag nicht müde drehn, und sich mein Tag nicht müde drehn, die Räder.  
Die Räder, die Räder, die Räder, die Räder, die Räder.

4. Die Steine selbst, so schwer sie sind, die Steine selbst, so schwer sie sind, die Steine.  
Sie tanzen mit den muntern Reihn, und wollen gar noch schneller sein, und wollen gar noch schneller sein, die Steine.  
Die Steine, die Steine, die Steine, die Steine, die Steine.

5. O Wandern, Wandern, meine Lust, o Wandern, Wandern, meine Lust, o Wandern!  
Herr Meister und Frau Meisterin, laßt mich in Frieden weiter ziehn, laßt mich in Frieden weiter ziehn, und wandern!  
Und Wandern, und wandern, und wandern, und wandern!

#### 2. Aus grauer Städte Mauer

1. Aus grauer Städte Mauer zieh'n wir hinaus ins Feld.  
Wer bleibt, der mag versauern, wir fahren in die Welt.  
Halli, hallo, wir fahren, wir fahren in die Welt.  
Halli, hallo, wir fahren, wir fahren in die Welt.

2. Der Wald ist unsre Liebe, der Himmel unser Zelt,  
ob heiter oder trübe, wir fahren in die Welt.  
Halli, hallo, wir fahren, wir fahren in die Welt.  
Halli, hallo, wir fahren, wir fahren in die Welt.

3. Ein Heil dem deutschen Walde, zu dem wir uns gesellt.  
Hell kling't's durch Berg und Halde, wir fahren in die Welt.  
Halli, hallo, wir fahren, wir fahren in die Welt.  
Halli, hallo, wir fahren, wir fahren in die Welt.

4. Die Sommervögel singen jetzt über Wald und Feld.  
Nun heißt es Abschied nehmen: Wir fahren in die Welt.  
Halli, hallo, wir fahren, wir fahren in die Welt.  
Halli, hallo, wir fahren, wir fahren in die Welt.

#### 3. Es, es es und es

1. Es, es es und es, es ist ein harter Schluß,  
weil, weil, weil und weil, weil ich aus Frankfurt muß!  
Drum schlag ich Frankfurt aus dem Sinn und wende mich Gott weiß wohin.  
Ich will mein Glück probieren, marschieren.

2. Er, er, er und er, Herr Meister, leb er wohl!  
Er, er, er und er, Herr Meister, leb er wohl!  
Ich sag's ihm grad frei ins Gesicht, seine Arbeit, die gefällt mir nicht.  
Ich will mein Glück probieren, marschieren.

3. Sie, sie, sie und sie, Frau Meistrin, leb sie wohl!  
Sie, sie, sie und sie, Frau Meistrin, leb sie wohl!  
Ich sag's ihr grad frei ins Gesicht, ihr Speck und Kraut, das schmeckt mir nicht.  
Ich will mein Glück probieren, marschieren.

4. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Jungfern, lebet wohl!  
Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Jungfern, lebet wohl!  
Ich wünsche euch zu guter Letzt, einen andern, der mein Stell ersetzt.  
Ich will mein Glück probieren, marschieren.

5. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Brüder, lebet wohl!  
Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Brüder, lebet wohl!  
Hab ich euch was zuleid getan, so bitt ich um Verzeihung an.  
Ich will mein Glück probieren, marschieren.

#### 4. Wer recht in Freuden wandern will

1. Wer recht in Freuden wandern will, der geh der Sonn entgegen.  
Da ist der Wald so kirchenstill, kein Lüftchen mag sich regen.  
Noch sind nicht die Lerchen wach, nur im hohen Gras der Bach singt leise den Morgensegen.  
Noch sind nicht die Lerchen wach, nur im hohen Gras der Bach singt leise den Morgensegen.

2. Die ganze Welt ist wie ein Buch, darin uns aufgeschrieben  
in bunten Zeilen manch ein Spruch, wie Gott uns treu geblieben.  
Wald und Blumen nah und fern und der helle Morgenstern sind Zeugen von seinem Lieben.  
Wald und Blumen nah und fern und der helle Morgenstern sind Zeugen von seinem Lieben.

3. Da zieht die Andacht wie ein Hauch durch alle Sinnen leise,  
da pocht ans Herz die Liebe auch in ihrer stillen Weise,  
pocht und pocht, bis sich's erschließt und die Lippe überfließt von lautem, jubelndem Preise.  
Pocht und pocht, bis sich's erschließt und die Lippe überfließt von lautem, jubelndem Preise.

4. Und plötzlich läßt die Nachtigall im Busch ihr Lied erklingen;  
In Berg und Tal erwacht der Schall und will sich aufwärts schwingen;  
und der Morgenröte Schein stimmt in lichter Glut mit ein: "Laßt uns dem Herrn lobsingeln!"  
Und der Morgenröte Schein stimmt in lichter Glut mit ein: "Laßt uns dem Herrn lobsingeln!"

#### 5. O, du schöner Westerwald

1. Heute wollen wir marschieren, einen neuen Marsch probier'n,  
in dem schönen Westerwald, ja da pfeift der Wind so kalt.  
In dem schönen Westerwald, ja da pfeift der Wind so kalt.  
O, du schöner Westerwald, über deine Höhen pfeift der Wind so kalt,  
jedoch der kleinste Sonnenschein dringt tief ins Herz hinein.

2. Und die Grete und der Hans gehn des Sonntags gern zum Tanz,  
weil das Tanzen Freude macht, und das Herz im Leibe lacht.  
Weil das Tanzen Freude macht, und das Herz im Leibe lacht.  
O, du schöner Westerwald, über deine Höhen pfeift der Wind so kalt,  
jedoch der kleinste Sonnenschein dringt tief ins Herz hinein.

3. Ist das Tanzen dann vorbei, gibt es meistens Keilerei,  
und dem Bursch, den das nicht freut, sagt man, er hat keinen Schneid.  
Und dem Bursch, den das nicht freut, sagt man, er hat keinen Schneid.  
O, du schöner Westerwald, über deine Höhen pfeift der Wind so kalt,  
jedoch der kleinste Sonnenschein dringt tief ins Herz hinein.



## B. Volksliederpotpourri

### 6. Kein schöner Land

1. Kein schöner Land in dieser Zeit, als hier das unsre weit und breit, wo wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit wo wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit.

2. Da haben wir so manche Stund' gesessen da in froher Rund und taten singen, die Lieder klingen, im Eichengrund, und taten singen, die Lieder klingen, im Eichengrund.

3. Daß wir uns hier in diesem Tal noch treffen so viel hundertmal: Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad. Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad.

4. Jetzt, Brüder, eine gute Nacht! Der Herr im hohen Himmel wacht, In seiner Güten, uns zu behüten, ist er bedacht. In seiner Güten, uns zu behüten, ist er bedacht.

### 7. Gold und Silber

1. Gold und Silber lieb ich sehr, kann's auch gut gebrauchen, hätt ich doch ein ganzes Meer, mich darin zu tauchen. Braucht ja nicht geprägt zu sein, hab's auch so ganz gerne, sei's des Mondes Silberschein, sei's das Gold der Sterne, sei's des Mondes Silberschein, sei's das Gold der Sterne.

2. Doch viel schöner ist das Gold, das vom Lockenköpfchen meines Liebchens niederrollt, in zwei blonden Zöpfchen. Darum komm, mein liebes Kind, laß uns Herzen, küssen, eh die Locken silbern sind, und wir scheiden müssen. Eh die Locken silbern sind, und wir scheiden müssen.

3. Seht, wie blinkt der goldne Wein hier in meinem Becher; horcht, wie klingt so silberrein froher Sang der Zecher! Daß die Zeit einst golden war, wer wollt das bestreiten, denkt man doch im Silberhaar gern vergangner Zeiten. Denkt man doch im Silberhaar gern vergangner Zeiten.

### 8. Im schönsten Wiesengrunde

1. Im schönsten Wiesengrunde, ist meiner Heimat Haus, da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus. Dich, mein stilles Tal, grüß' ich tausend mal. Da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus.

2. Müßt' aus dem Tal jetzt scheiden, wo alles Lust und Klang, das wäre mein herbstes Leiden, mein letzter Gang. Dich, mein stilles Tal, grüß' ich tausendmal! Das wäre mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.

3. Sterb ich, in Tales Grunde will ich begraben sein, singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein: "Dich, mein stilles Tal, grüß' ich tausendmal!" Singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein!

### 9. Hab mein Wage vollgelade

1. Hab mein Wage vollgelade, voll mit alten Weibsen. Als wir in die Stadt nein kamen, fignn sie an zu keifen. Drum lad ich all mein Lebetage nie alte Weibsen auf mein Wage. Hüh! Schimmel, hüh! Hüh! Schimmel, hüh!

2. Hab mein Wage vollgelade, voll mit Männern alten. Als wir in die Stadt nein kamen, murrten sie und schalten. Drum lad ich all mein Lebetage nie alte Männer auf mein Wage. Hüh! Schimmel, hüh! Hüh! Schimmel, hüh!

3. Hab mein Wage vollgelade, voll mit jungen Mädchen. Als wir zu dem Tor nein kamen, sangen sie durchs Städtchen. Drum lad ich all mein Lebetage nur junge Mädchen auf mein Wage. Hüh! Schimmel, hüh! Hüh! Schimmel, hüh!

### 10. In einem kühlen Grunde

1. In einem kühlen Grunde, da geht ein Mühlenrad, mein Liebchen ist verschwunden, das dort gewohnt hat. Mein Liebchen ist verschwunden, das dort gewohnt hat.

2. Sie hat mir Treu' versprochen, gab mir ein' Ring dabei, sie hat die Treu' gebrochen, das Ringlein sprang entzwei. Sie hat die Treu gebrochen, das Ringlein sprang entzwei.

3. Ich möcht' als Spielmann reisen wohl in die Welt hinaus, und singen meine Weisen und geh'n von Haus zu Haus. Und singen meine Weisen und geh'n von Haus zu Haus.

4. Ich möcht' als Reiter fliegen wohl in die blut'ge Schlacht, um stille Feuer liegen, im Feld bei dunkler Nacht. Um stille Feuer liegen, im Feld bei dunkler Nacht.

5. Hör' ich das Mühlrad gehen, ich weiß nicht, was ich will, ich möcht' am liebsten sterben, da wär's auf einmal still. Ich möcht' am liebsten sterben, da wär's auf einmal still.

### 11. Das Lieben bringt groß' Freud

1. Das Lieben bringt groß' Freud, es wissen's alle Leut'; weiß mir ein schönes Schätzlein mit zwei schwarzbraunen Äugelein das mir, das mir, das mir, das mir mein Herz erfreut. Das mir, das mir, das mir mein Herz erfreut.

2. Ein Brieflein schrieb sie mir, ich sollt treu bleiben ihr; darauf schickt' ich ihr ein Sträußelein von Rosmarin und Nägelein, sie soll, sie soll, sie soll mein eigen sein. Sie soll, sie soll, sie soll mein eigen sein.

3. Mein eigen soll sie sein, keinem anderen mehr als mein. So leben wir in Freud und Leid, bis daß der Tod uns beide scheid' leb' wohl, leb' wohl, leb' wohl, mein Schatz, leb' wohl. leb' wohl, leb' wohl, leb' wohl, mein Schatz, leb' wohl.

## C. Trinkliederpotpourri

### 12. Im Krug zum grünen Kranze

1. Im Krug zum grünen Kranze, da kehrt' ich durstig ein; da saß ein Wandrer drinnen, ja drinnen am Tisch beim kühlen Wein, da saß ein Wandrer, saß ein Wandrer drinnen am Tisch beim kühlen Wein.

2. Ein Glas war eingegossen, das wurde nimmer leer; sein Haupt ruht auf dem Bündel, ja Bündel, als wär's ihm viel zu schwer. Sein Haupt ruht auf dem - Haupt ruht auf dem Bündel, als wär's ihm viel zu schwer.

3. Ich tät mich zu ihm setzen, ich sah ihm ins Gesicht, das schien mir gar befreundet, befreundet, und dennoch kann ich's nicht. Das schien mir gar, das schien mir gar befreundet, und dennoch kann ich's nicht.

4. Da sah auch mir ins Auge der fremde Wandersmann, und füllte meinen Becher, ja Becher, und sah mich wieder an. Und füllte meinen, füllte meinen Becher, und sah mich wieder an..

5. Hei, wie die Becher klangen, wie brannte Hand in Hand: Es lebe die Liebste deine, ja deine, Herzbruder, Vaterland! Es lebe die Lieste, lebe die Liebste deine, Herzbruder, Vaterland!

### 13. Es steht ein Wirtshaus an der Lahn

1. Es steht ein Wirtshaus an der Lahn, da halten alle Fuhrleut' an. Frau Wirtin sitzt am Ofen, die Gäste um den Tisch herum, den Wein will niemand loben.

2. Frau Wirtin hat auch einen Knecht, und was er tut, das ist ihr recht; er tut sie Karessieren. Des Morgens wenn er früh aufsteht, kann er kein Glied mehr rühren.

3. Frau Wirtin hat auch eine Magd, die sitzt im Garten und rupft Salat; sie kann es kaum erwarten, bis daß das Glöcklein zwölfe schlägt, da kommen die Soldaten.

4. Und als das Glöcklein zwölfe schlug, da hatte sie noch nicht genug; da fing sie an zu weinen mit Ei, ei, ei und Ach, ach, ach: Nun hab ich wieder keinen!

### 14. Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein

1. Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein, bei einer Frau Wirtin, da kehrten sie ein, bei einer Frau Wirtin, da kehrten sie ein.

2. "Frau Wirtin, hat Sie gut Bier und Wein? Wo hat Sie ihr schönes Töchterlein? Wo hat Sie ihr schönes Töchterlein?"

3. "Mein Bier und Wein ist frisch und klar, mein Töchterlein liegt auf der Totenbahr. mein Töchterlein liegt auf der Totenbahr."

4. Und als sie traten zur Kammer hinein, da lag sie in einem schwarzen Schrein, da lag sie in einem schwarzen Schrein.

5. Der Erste schlug den Schleier zurtück und schaute sie an mit traurigem Blick, und schaute sie an mit traurigem Blick.

6. "Ach, lebstest du noch, du schöne Maid, ich würde dich lieben von dieser Zeit, ich würde dich lieben von dieser Zeit."

7. Der Zweite deckte den Schleier zu und kehrte sich ab und weinte dazu, und kehrte sich ab und weinte dazu.

8."Ach, daß du liegst auf der Totenbahr! Ich hab dich geliebet so manches Jahr!" Ich hab dich geliebet so manches Jahr!"

9. Der Dritte hub ihn wieder sogleich und küßte sie an den Mund so bleich, und küßte sie an den Mund so bleich.

10. "Dich liebt' ich immer, dich lieb ich noch heut und werde dich lieben in Ewigkeit und werde dich lieben in Ewigkeit!"

### 15. Keinen Tropfen im Becher mehr

1. Keinen Tropfen im Becher mehr und der Beutel schlaff und leer, lechzend Herz und Zunge. Anetan hat's mir der Wein, deiner Äuglein heller Schein, Lindenwirtin, du junge, Lindenwirtin, du junge.

2. "Angekreidet wird hier nicht, weil's an Kreide uns gebricht", lacht die Wirtin heiter. "Hast du keinen Heller mehr, gib zum Pfand dein Ränzel her, aber trinke weiter, aber trinke weiter!"

3. Tauscht der Bursch sein Ränzel ein gegen einen Krug voll Wein, tät zum Geh'n sich wenden. Spricht die Wirtin: "Junges Blut, hast ja Mantel, Stab und Hut, trink und laß dich pfänden, trink und laß dich pfänden"!

4. Da vertrank der Wanderknab Mantel, Hut und Wanderstab, sprach betrübt: "Ich scheide. Fahre wohl, die kühler Trank, Lindenwirtin jung und schlank, liebliche Augenweide, liebliche Augenweide!"

5. Spricht zu ihm das schöne Weib. "Hast ja noch ein Herz im Leib, laß mir's trauter Wanderer!" Was geschah, ich tu's euch kund : Auf der Wirtin rotem Mund brannte heiß ein anderer, brannte heiß ein anderer.

6. Der dies neue Lied erdacht, sang's in einer Sommernacht lustig in die Winde. Vor ihm stand ein volles Glas, neben ihm Frau Wirtin saß, unter der blühenden Linde, unter der blühenden Linde.

### 16. Beim Kronenwirt

1.Beim Kronenwirt, da ist heut Jubel und Tanz, hei, dideldei, dideldo. Die Kathrein trägt heut' ihren heiligen Kranz, hei, dideldei, dideldo. Die Musik, die spielt und all's jubelt und lacht, die Knödel, die dampfen, der Kronenwirt lacht. Hei, dideli, hahahaha, hei, dideli hahahaha, hei, dideli, hahahaha, hei, didelido.

2. Dort oben beim Pfarr ist dem Krischan sein Platz, hei, dideldei, dideldo, und rot wie der Mond glüht die Mirzl, sein Schatz, hei, dideldei, dideldo. Und er schaut nach der Uhr, und es ist erst halb vier, und bis sieben Uhr bleiben die Hochzeiter hier. Hei, dideli, hahahaha, hei, dideli hahahaha, hei, dideli, hahahaha, hei didelido.

3. Der Lehrer, der hält eine feurige Red', hei, dideldei, dideldo. Er weiß, daß es ohne die Red gar net geht, hei, dideldei, dideldo. Und weil er beim Mesnern und Läuten dabei, so schafft er für zwei, doch er frißt auch für drei. Hei, dideli, hahahaha, hei, dideli hahahaha, hei, dideli, hahahaha, hei didelido.

4. Die Musi, die bläst jetzt auf einmal 'nen Tusch, hei, dideldei, dideldo, und die Brautleut, die sein verschwunden, husch, husch, hei, dideldei, dideldo. Und die Madel, die gucken verlegen und dumm, und mit Jauchzen da schwenken die Burschen sie rum. Hei, dideli, hahahaha, hei, dideli hahahaha, hei, dideli, hahahaha, hei didelido.

4. Die Musi, die bläst jetzt auf einmal 'nen Tusch, hei, dideldei, dideldo, und die Brautleut, die sein verschwunden, husch, husch, hei, dideldei, dideldo. Und die Madel, die gucken verlegen und dumm, und mit Jauchzen da schwenken die Burschen sie rum. Hei, dideli, hahahaha, hei, dideli hahahaha, hei, dideli, hahahaha, hei didelido.

5. Der Michel, der bläst, und der Kronenwirt lacht, hei, dideldei, dideldo, und der Mond scheint so hell,und so klar ist die Nacht, hei, dideldei, dideldo. Und vom Tanz dröhnt das Dorf und das uralte Haus, und dem Krischan geht längst schon das Lämple aus. Hei, dideli, hahahaha, hei dideli hahahaha, hei, dideli, hahahaha, hei didelido.

5. Der Michel, der bläst, und der Kronenwirt lacht, hei, dideldei, dideldo, und der Mond scheint so hell,und so klar ist die Nacht, hei, dideldei, dideldo. Und vom Tanz dröhnt das Dorf und das uralte Haus, und dem Krischan geht längst schon das Lämple aus. Hei, dideli, hahahaha, hei dideli hahahaha, hei, dideli, hahahaha, hei didelido.

### 17. Ein Heller und ein Batzen

1. Ein Heller und ein Batzen, die waren beide mein, ja mein, der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu Wein, ja Wein, der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu Wein. Heidi, heido, heida, heidi, heido, heida, heidi, heido, heida, la, la, la, la, la, la, la, la. Heidi, heido, heida, heidi, heido, heida, heidi, heido, heida.

2. Die Wirtsleut' und die Mädel, die rufen beid: O weh! O weh" die Wirtsleut, wenn ich komme, die Mädel, wenn ich geh', ja geh, die Wirtsleut, wenn ich komme, die Mädel, wenn ich geh'. Heidi, heido, heida, heidi, heido, heida, heidi, heido, heida, la, la, la, la, la, la, la, la. Heidi, heido, heida, heidi, heido, heida, heidi, heido, heida.

3. Mein' Strümpfe sind zerrissen, mein' Stiefel sind entwei, entzwei, und draußen auf der Heiden, da singt der Vogel frei, ja frei, und draußen auf der Heiden, da singt der Vogel frei. Heidi, heido, heida, heidi, heido, heida, heidi, heido, heida, la, la, la, la, la, la, la, la. Heidi, heido, heida, heidi, heido, heida, heidi, heido, heida.

4. Und gäb's kein Landstraß' nirgends, da saß ich still zu Haus, zu Haus. Und gäb's kein Loch im Fasse, da tränk ich gar nicht draus, nicht draus, und gäb's kein Loch im Fasse, da tränk ich gar nicht draus.

Heidi, heido, heida, heidi, heido, heida, heidi, heido, heida, la, la, la, la, la, la, la, la. Heidi, heido, heida, heidi, heido, heida, heidi, heido, heida.

4. Und gäb's kein Landstraß' nirgends, da saß ich still zu Haus, zu Haus. Und gäb's kein Loch im Fasse, da tränk ich gar nicht draus, nicht draus, und gäb's kein Loch im Fasse, da tränk ich gar nicht draus.

5. War das 'ne große Freude, als ihn der Herrgott schuf, ja schuf, ein Kerl wie Samt und Seide, nur schade, daß er suff, ja suff! Ein Kerl, wie Samt und Seide, nur schade, daß er suff!

## 18. Ein Prosit

Ein Prosit, ein Prosit der Gemütlichkeit!

Ein Prosit, ein Prosit, der Gemütlichkeit.